

Zeitschrift: Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 48 (2001)

Heft: 3

Artikel: Psychologische Nothilfe

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-369391>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZUSAMMENARBEIT MIT DER FÖDERATION DER SCHWEIZER PSYCHOLOGINNEN UND PSYCHOLOGEN

Psychologische Nothilfe

LAE/AP. Unfälle und Katastrophen sind für die Betroffenen oftmals traumatische Erlebnisse. In solchen schwierigen Situationen müssen Personen zur Verfügung stehen, die in der psychologischen Nothilfe ausgebildet sind. Auf Bundesebene finden in diesem Jahr ein erster Nationaler Kongress und Kurse statt.

1. September 2000. Ein ganz normaler Arbeitstag. Plötzlich kommt es in einem Transportunternehmen in der Nähe von Bern zu einer Explosion. Das Unglück geschieht beim Putzen in der Waschanlage. Ein Lehrling reinigt mit Nitroverdünnung den Boden des geschlossenen Raums, als ein Funke die Explosion auslöst.

Der Lehrling erscheint am ganzen Leib brennend im Türrahmen und schreit um Hilfe. Dann bricht er zusammen. Sein Kollege reagiert schnell und greift zum Feuerlöscher; andere Kollegen eilen zu Hilfe. Gemeinsam gelingt es, das Feuer zu ersticken. Ambulanz und Feuerwehr werden alarmiert. Die REGA fliegt den Patienten nach Zürich in die Abteilung für Brandopfer des Universitätsspitals.

Während der Verunfallte versorgt wird – er stirbt drei Monate später –, realisiert der Einsatzleiter der Feuerwehr, dass Vorgesetzte und zahlreiche Mitarbeiter durch das Ereignis geschockt sind. Er fordert psychologische Hilfe an. Da weder die Kantonspolizei, noch der Notarzdienst, noch die Universitären psychiatrischen Dienste des Inselspitals verfügbar sind, wird das Care-Team des Bevölkerungsschutzes der Stadt Bern angefordert.

Beispiel Bern

Die psychologische Betreuung wird bei Katastrophen und in Notlagen durch das öffentliche Gesundheitswesen sichergestellt. Diese Aussage findet sich im neuen Leitbild Bevölkerungsschutz. Bei Bedarf können speziell ausgebildete Angehörige der anderen Partnerorganisationen zur Unterstützung des Gesundheitswesens beigezogen werden.

Kantone und Gemeinden organisieren die psychologische Nothilfe heute sehr unterschiedlich. Die Stadt Bern hat – in enger Zusammenarbeit unter den Partnerorganisationen – mit ihrem Care-Team eine Lösung geschaffen. Schon mehrmals konnte es seine Wirksamkeit unter Beweis stellen.

Das Care-Team kam beispielsweise beim Canyoning-Unglück von Wilderswil im Sommer 1999 in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen zum Einsatz.

Ergänzung zu den Profis

Das Care-Team aus Laien ergänzt die bestehenden Organisationen aus Seelsorgern,

Ausbildungsangebote

Der Fachkurs «Einführung in die psychologische Nothilfe» richtet sich an Mitarbeitende im Bevölkerungsschutz, die im Bereich der psychologischen Betreuung tätig sind. Die Teilnehmenden lernen unter anderem ein Konzept einer systematischen psychologischen Betreuung kennen und erhalten theoretisches Grundwissen in den Bereichen Stress, Stressbewältigung und Trauma.

Der Fachkurs «Defusing und Debriefing» richtet sich an Personen, die in ihren Organisationen Einsatznachbesprechungen durchführen. Momentan werden zwei Formen unterschieden:

- Das *Defusing* wird in der Regel unmittelbar nach einem Einsatz durch Mitglieder der Organisation mit allen im Einsatz gestandenen Personen durchgeführt.
- Das *Debriefing* wird in der Regel 24 bis 72 Stunden nach einem belastenden Ereignis durch Mitglieder der Organisation mit allen im Einsatz gestandenen Personen durchgeführt.

Der Pilotkurs findet im Herbst 2001 statt, und ein Kurs wird ab 2002 regulär angeboten.

Der Fachkurs «psychologische Betreuung auf dem Schadenplatz» (ab 2002) richtet sich an Personen, die als Betreuer im Schadengebiet eingesetzt werden. Die Teilnehmenden werden auf Aufgaben im Bereich der psychologischen Betreuung vorbereitet, wie sie unmittelbar nach einem Schadenereignis anfallen können. Sie lernen dabei unter anderem organisatorische Aufgaben zu lösen, Angehörige von Opfern zu begleiten, Gespräche mit Betroffenen zu führen und eine psychosoziale Nachbetreuung einzuleiten.

Der Fachkurs «Koordination der psychologischen Nothilfe im Ereignisfall» (ab 2002) richtet sich an Kader von Organisationen des Bevölkerungsschutzes, die die Verantwortung für die psychologische Betreuung auf dem Schadenplatz tragen. Die Teilnehmenden lernen dabei unter anderem die Betreuung auf dem Schadenplatz zu organisieren, die Hilfe zu koordinieren und sicherzustellen, dass möglichst kein Betroffener ohne Betreuung bleibt.

Psychologen und Psychiatern. Es kommt dann zum Einsatz, wenn diese Mittel ausgeschöpft sind oder die Fachleute aus anderen Gründen nicht auf den Schadenplatz kommen können. Das Care-Team führt eine erste psychologische Nothilfe durch. Das Ziel ist, traumatisierten Menschen zu helfen, aus eigener Kraft oder dann mit Hilfe von Fachleuten das Trauma zu verarbeiten.

Wichtig: Nicht die Reaktion auf das Ereignis ist ausserordentlich, sondern das Ereignis selber. Die Betroffenen sind nicht krank; der Grossteil braucht nur kurze Zeit eine gezielte Betreuung. Einige wenige müssen aber länger begleitet werden. Die Mitglieder des Care-Teams bilden dann eine Brücke zwischen der traumatisierten Person und den Fachleuten.

Die wichtigste Aufgabe des Care-Teams besteht darin, Kontakte zu verschaffen. Bei diesem Einleiten einer Nachbetreuung für traumatisierte Menschen geht es nicht nur um psychologische und medizinische Massnahmen: Manchmal müssen auch solche zur sozialen Abfederung erfolgen; etwa Kontakte zu Sozialämtern geschaffen werden.

Das richtige Handeln setzt eine gute Ausbildung voraus. Zusammen mit Fachleuten der Föderation der Schweizer Psychologinnen und Psychologen FSP wurde auf Bundes-

ebene ein Ausbildungskonzept für die psychologische Nothilfe und Betreuung erstellt. Vier Kurse werden vom Jahr 2002 an allen im Bevölkerungsschutz tätigen Personen angeboten (siehe Kasten). In diesem Jahr läuft bereits der Fachkurs «Einführung in die psychologische Nothilfe», der die Grundlage für die drei weiteren Kurse bildet.

Nationaler Kongress

In der Schweiz existieren schon viele Organisationen, die psychologische Nothilfe leisten und einige Organisationen die entsprechende Ausbildungen anbieten. Es gilt, dieses Know-how zu verbinden. Dazu findet am 9./10. November 2001 der «1. Nationale Kongress Psychologische Nothilfe bei Unfällen, Verbrechen und Katastrophen» statt. Er hat zum Ziel, Informationen, Erfahrungen und Fachmeinungen auszutauschen, Modelle einer systematischen psychologischen Nothilfe vorstellen, Bedürfnisse der verschiedenen betroffenen Gruppen feststellen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Fachleuten und Laienhelfern aufzeigen.

Der Kongress ist ein erster Schritt, um die Bestrebungen im Bereich der psychologischen Nothilfe zu koordinieren und Synergien zu nutzen. □